Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter

Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg

Band: 1 (1894)

Artikel: Kleinere Mitteilungen aus dem freiburger Staatsarchiv (1482-1492)

Autor: Büchi, Albert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-328084

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aleinere Mitteilungen aus dem Freiburger Staatsardiv

(1482 - 1492)

von Albert Büchi.

1. Deutsche Sprache.

Ueber Anwendung und Verbreitung des Deutschen in Freisburg habe ich bereits in einem Aufsatze einige Zusammenstellungen¹ gemacht, die durch diese folgenden Angaben teils ergänzt, teils besrichtigt werden.

Die Ratsmanuale, die bis zum Eintritte Freiburgs in die Eidgenoffenschaft bald französisch, bald lateinisch redigiert wurden, sind seit der Ernennung Gruperas zum Ratsschreiber (Pfingsten 1483) ausschließlich deutsch.2 Die Seckelmeisterrechnung wurde im Jahre 1484, am 19. Februar zum ersten mal auf deutsch abgelegt und von da ab regelmäßig, wie die Rechnungsbücher zeigen. Anch in der Aftensprache findet das Deutsche bald nachher Eingang. Ein Schuldtitel vom 22. Dez. 1486 worin Schultheiß, Rat und Benner erklären, bem städtischen Spital eine gewisse Summe zu schulden, ist in deutscher Sprache abgefaßt. Im Jahre 1485 findet sich ein beutscher Schulmeister angestellt und im Juni 1489 auch ein deutscher Stadtprediger, Herr Johannes Speglin. Er erhält im ersten Jahre 5 # für einen Hauszins, 20 # auf Pfingsten und eine Pfrund zu Liebfrauen.3 Freitag, den 26. Oftober 1492 beschließen Rat, Sechziger und Zweihundert u. a. daß in Zukunft alle Briefe (des Rats) in deutscher oder welscher und nicht mehr in lateinischer Sprache verfaßt werden sollten.4

2. Runft.

Die Sitte Fenster mit Wappen versehen an Private oder Kirchen u. s. w. zu schenken oder zu stisten war im 15. und 16. Jahrhundert sehr verbreitet; ihr verdanken wir die vielen herrlichen Glasgemälde, welche unserem Vaterlande zur besonderen Zierde gereichen. Auch die Freiburger stifteten, wie wir aus den Seckelsmeisterrechnungen entnehmen können, viele solcher Fenster. Für diesen Zeitraum habe ich folgende gefunden:

1483, April 24, bittet der Bote von Schwiz für das neue Haus des Strowly (von Arth) um ein Fenster mit unsern Wappen. Das kostete laut Seckelmeister Rechnung 4 **U**.

Im Jahre 1484 werden dem Glaser Gregorius Borcher für etliche Fenster mit dem Zähringischen Wappen sür die St. Niklaus-Kirche, das Rathhaus und ander Arbeit 34 **H** 10 s. gesgeben. — Im Jahre 1485 dem Franz von Unterwalden sür ein Fenster mit hiesigem Wappen 3 s. und wiederum dem Gregorius Borcher sür ein Fenster mit hiesigem Wappen in der Kirche von Marsens und sür andere Arbeiten 22 **H**. — 1486 sür die Kirche zu Schwiz ein Fenster mit hiesigem Wappen sür 4 **H** 10 s. — 1488 denen von Stans ein Fenster mit hiesigem Wappen sür 14 **H**. — Am 31. Oktober 1491 verehrten die G. H. dem Hausen Stocker von Zug ein Fenster. — Im 1. Semester 1491 den Dominikanern zu Bern für Fenster mit hiesigem Wappen 100 **H**, serner dem Seckelmeister von Zug für ein Fenster 5 **H** 8 s.

Am 27. Oktober 1482 wurde vom Rate der Guß einer großen Glocke für die künftigen Feste beschlossen und zu dem Zweck Meister Ludwig Peyer aus Basel herberusen. — Im gleichen Jahre erhielt Herr Wilhelm Rono für seine Mühe pour faire les commandements à l'église de St-Nicolas 5 **U**. — 1483 werden sür das große Stadtsiegel zu 10 ½ Unzen Silber und dessen Façon 20 **U** 5 s. bezahlt. — Am 16. Juni 1486 wird Jean Hirser mit einem Jahreslohn von 20 **U** als Baumeister zu St. Nikolaus ernannt. — Anno 1492, 1. Semester, wird der hiesige Anteil an dem zu Grandson erbeuteten Diamant mit 216 Schilt oder 648 **U** unter den Einnahmen verrechnet.

3. Preife und Geldwert.

1482, Mai 4, wird in Ansehen der großen Teuerung den Gemeinden Greierz, Saanen, Jann, Charmen und andern erlaubt Brod hier einzukaufen, auch denen von Schwarzenburg und Guggis:

berg. An die Venner wird Befehl erlassen die Speicher zu untersuchen und den G. H. zu referiren was sie gefunden und hernach jedem, der überslüssiges Korn hat, zu gebieten, es den Pfistern um den Preis, den M. H. bezahlt haben, zu überlassen. Die Gesangenen, so das obrigseitliche Verbot, Korn an Fremde oder außer der Herrschaft zu verkausen, übersehen, sollten nach erlegter Buße in Freiheit gesetzt werden. — 1482, Mai 10. G. H. und Sechziger, nachdem sie Vericht von den Vennern erhalten und vernommen, wie sie keinen großen Vorrat gefunden und großer Mangel zu bessorgen sei, verordnen, daß alles Korn vom Lande in die Stadt sollte gesührt keines mehr hinausgelassen werden und die Pfister keine Vregeln wohl aber grobes Vrot backen sollten.

¹⁾ Die deutsche Seelsorge in der Stadt Freiburg, Urkunden und Aktensstücke, gesammelt und in Auszügen herausgegeben im Auftrage und auf Kosten des deutschen katholischen Männervereins. Freiburg, Rodn, 1893. S. 79 sf. Der Versuch, den Daguet in den Archives de la Société d'Histoire du canton de Fridourg, 2. Bd., 193, gemacht hat, die Sprachenverhältnisse im Freiburgischen zu erklären, ist sehr flüchtig und teilweise unrichtig. Die Schulsverhältnisse werden nächstens eine eingehende Bearbeitung sinden.

²⁾ Man. Nr. 7, f. 1.

³⁾ Man. Nr. 9, f. 72, Seckelmeisterrechnung 1489, Sem. I.

⁴⁾ Man. Nr. 10, f. 89b.